

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 24

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abschaffer Villiger

Die Unterschriften sind noch nicht ausgezählt, und schon geht Bundesrat Kaspar Villiger in die Knie. Die GSoA-Volksinitiative, die nur verhindert, dass vom Datum der Volksabstimmung an bis ins Jahr 2002 vom Parlament neue Kampfflugzeuge beschafft werden dürfen, führt nicht etwa dazu, dass der EMD-Vorsteher endlich den Text des Begehrens aufmerksam liest, sondern dass er Bewaffnung und Logistik dieses seiner Auffassung nach dringenden Beschaffungsvorhabens erst ein Jahr später kaufen will. Als Entgegenkommen. Mit soviel Erfolg hatte die GSoA gar nicht gerechnet. Jetzt muss sie schnell ihr neues Initiativpaket lancieren, mit dem sie zum nächsten grossen Schlag gegen die Schweizer Armee ansetzen will. Sonst hat – bevor die erste Signatur gesammelt ist – Kaspar Villiger seine Armee schon abgeschafft. Als Entgegenkommen. Übrigens: Vor Wochen hiess es aus dem EMD, der F/A-18-Verzicht verursache Kosten von 500 Millionen. Nach neuester Lesart sind es nur noch 170 Mil-

Von Krawatten

Paul Rechsteiner, St.Galler SP-Nationalrat, hatte Mühe mit der Etikette. Der damalige CVP-Nationalrat Paul Eisenring wollte ihm helfen. Er solle sich eine Krawatte anziehen, das zieme sich so im Hohen Haus, empfahl er vor einigen Jahren bei Rechsteiners Einzug unter die Bundeskuppel. Doch Rechsteiner weigerte sich. Wie staunte jüngst aber Lisette, als sie den Smarten mit der geschliffenen Zunge als Rechtsanwalt im Fernsehen sah! Der Anwalt der Besetzer des Waffenplatzes Neuchlän-Anschwilen hatte doch tatsächlich einen Lederriemen um den Hals geschnürt. Doch die Hoffnung war verfrüht. An seinem ersten Tag der Sommersession schritt Rechsteiner erneut krawattenlos zum Rednerpult. Er muss eingesehen haben, dass die Anbieterung an die bürgerliche Kultur nichts fruchtete. Seine Mandanten erhielten eine Busse für ihre Besetzungsaktion. Doch ein kleiner bürgerlicher Hoffnungs-schimmer bleibt: Rechsteiner trug immerhin ein weisses Hemd!

lionen. Lisette empfiehlt Villiger, seinen Rüstungschef nochmals zu Verhandlungen in die USA zu schicken. Vielleicht kriegen wir beim Verzicht sogar noch eine Prämie!

Mühlemann sprachlos

Er war verheissungsvoll angekündigt. Das Titelblatt des FDP-Präsidenten klang so verheissungsvoll: «Aussenpolitisch verständlich, innenpolitisch gefährlich;

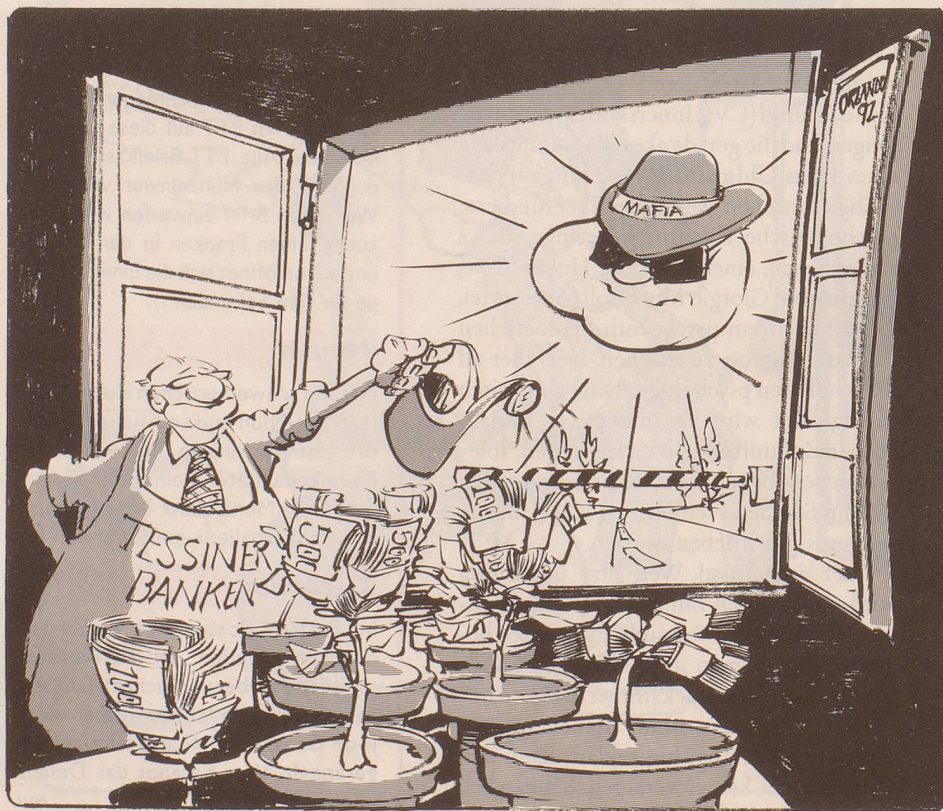
zur Europa-Euphorie des Bundesrates». Ein Beitrag von Ernst Mühlemann, Nationalrat aus dem Kanton Thurgau. Wer sehnte sich nicht danach, umzublättern, um die wohltuenden Zeilen des Wortgewaltigen zu geniessen? Doch daraus wurde nichts. Dem ersten Blatt folgte kein Text, sondern nur eine leere Seite. Für alle, die nicht verstehen können, dass Mühlemann für einmal die Sprache wegließ, gibt es Trost. Eine neue Wolfsbergschrift (Hurra!) ist da. Autor: Ernst Mühlemann. Titel: «Kulturförderung im Spannungsfeld zwischen Kunst und Umwelt». Auf 42 Seiten steuert Mühlemann schnurgerade dem Höhepunkt im Schlusskapitel zu, das mit der Zeile überschrieben ist: «Mäzenatentum als immerwährende Aufgabe». Lisette kann nur nicht verstehen, dass Mäzenat Mühlemann nicht eine private Quelle fand, um die Kulturstätte des Rotkreuz-Museums in Genf zu finanzieren, sondern diese Stiftung dem Bund anhängen wollte.

Ogi bereit?

Er wäre für die Abstimmung bereit gewesen. Sogar sehr gerne hätte er diese Schlacht geschlagen.

Mit solchen Worten kommentierte Adolf Ogi Ende Januar, als alle meinten, das Referendum gegen die NEAT sei gescheitert. Wie bereit er damals wirklich war, zeigt ein interner Brief seines Generalsekretärs Fritz Mühlemann an die Bundeskanzlei mit Datum vom 27. Januar 1992. Diese an sich nicht für die Öffentlichkeit bestimmte Innensicht von Ogis Gemütszustand findet sich jetzt halt doch im «Bericht über die Administrativuntersuchung betreffend Auszählung des NEAT-Referendums» vom 13. April (der im Anschluss an den Zählsalat in Auftrag ging). In den Zeilen an die Bundeskanzlei ist allerdings gar nicht etwa die Rede von Kampfbereitschaft, sondern enthalten ist der warme Dank für die «erfreuliche Mitteilung (...) über das knappe Scheitern des NEAT-Referendums».

Lisette Chlämmerli



ORLANDO EISENMANN

In der Sonnenstube Tessin treiben ganz besondere Blüten ...